ANNA KELLER (fiktiv)

Beispielauswertung Pakete 1 und 2 (Text)

Ausgangsmaterial

Anna Keller (fiktiv) ist 38 Jahre alt und lebt als freischaffende Künstlerin in Leipzig. Sie ist Malerin und seit 6 Jahren freiberuflich tätig. Bislang zeigte sie Ihre Werke v. a. im Rahmen regionaler Ausstellungen.

Über ihre Kunst schreibt Anna: „Ich bin Malerin und arbeite mit Acrylfarben und Collagen, oft großformatig. Meine Werke verbinden abstrakte Farbflächen mit realistischen Fragmenten aus Natur und Alltag. Mich interessiert die Spannung zwischen Ordnung und Chaos. Meine Themen sind Fragilität der Natur, Vergänglichkeit und das Spannungsfeld zwischen Mensch und Umwelt. Zu meinen wichtigsten Werkgruppen gehören die großformatigen Serien „Urban Nature“ (seit 2021) und „Fragmente“ (2018–2020), sowie kleinere Arbeiten auf Papier (30×40 cm), die wie Erinnerungsfetzen wirken.“

Besucher beschrieben ihre Werke als „intim“ und „poetisch“. Einige kauften sie als „persönliche Stücke für die Wohnung“; Die großformatigen Arbeiten bezeichneten manche Besucher als „energetisch“ und „wuchtig“ andere als „bedrohlich“ und „zeitkritisch“.

Paket 1: Positionierung & Analyse, Optionen

Annas Antworten aus dem Fragebogen ergeben

- **Stil:** Mixed Media (Malerei, Collage, digitale Elemente), abstrakt-expressionistisch mit figurativen Einschlüssen.
- **Themen:** Natur, Vergänglichkeit, Mensch–Umwelt, Stadt vs. Natur, Fragilität.
- **Werkgruppen:** „Urban Nature“ (Stadtlandschaften vs. Wildwuchs), „Fragmente“ (intime Collagen über Erinnerung), „Flut“ (großformatige Serie zu Klimawandel).
- **Publikum:** Kulturinteressierte, meist 30–60 Jahre, akademisch geprägt, regional bis überregional.
- **Resonanz:** Werke werden als „zeitkritisch“, „poetisch“, „befreiend“ und „nachdenklich“ beschrieben.
- **Inspiration:** Spaziergänge durch urbane Räume, Naturerlebnisse, gesellschaftliche Diskurse zu Klimawandel und Erinnerungskultur.

 © Karin Soika

ANNA KELLER (fiktiv)

Analyse

Anna Kellers künstlerische Arbeit bewegt sich klar in einer **Spannung zwischen Natur und Zivilisation**. Immer wieder tauchen Motive auf, die von Gegensätzen leben: wild wuchernde Natur vs. städtische Architektur, kollektive Themen wie Klimakrise vs. persönliche Fragmente von Erinnerung. Diese Gegensätze geben ihren Arbeiten eine hohe Relevanz und gleichzeitig emotionale Tiefe.

Ihre Ausdrucksweise verbindet **Abstraktion und Fragmentierung** mit erkennbaren Bezügen zur Realität. Das macht die Arbeiten für ein kunstinteressiertes Publikum zugänglich, ohne an künstlerischer Tiefe einzubüßen. Schlüsselbegriffe, die sich durch ihr Schaffen ziehen, sind: **fragil, poetisch, kritisch, resonant, erinnernd**.

Besonders stark ist das Zusammenspiel von **individueller Stimme und gesellschaftlicher Resonanz**: Anna gelingt es, Themen zu formulieren, die gleichzeitig persönlich berühren und gesellschaftliche Diskurse spiegeln. Darin liegt der Kern ihres Profils – Kunst, die sowohl nach innen wirkt als auch nach außen anschlussfähig ist.

Optionen

Für die Außendarstellung kann Anna Keller diese Klarheit gezielt nutzen:

- **Website-Intro:** Statt vager Beschreibungen („Ich male seit vielen Jahren…“) könnte der Einstieg ihre Spannungsfelder klar benennen: „Meine Arbeiten bewegen sich im Spannungsfeld von Natur und Stadt, von Erinnerung und Vergänglichkeit.“ Dadurch entsteht sofort ein klares Bild.
- **Social Media Bio:** Kurz und prägnant mit Schlagworten wie *Mixed Media* | *Natur & Stadt* | *Erinnerung & Vergänglichkeit*. Ergänzt um ein Statement wie: „Kunst zwischen persönlicher Erfahrung und gesellschaftlicher Resonanz.“
- **Ausstellungstexte:** Bei Werkgruppen wie *Urban Nature* oder *Flut* empfiehlt es sich, den gesellschaftlichen Bezug stärker zu betonen („Wie Städte die Natur verdrängen – und wo sie zurückschlägt“). Bei *Fragmente* eher die persönliche Ebene („Erinnerung als zartes Gewebe“). So wird das Spannungsfeld gezielt je nach Kontext nach innen oder außen geöffnet.
- **Kommunikation allgemein:** Anna sollte das Vokabular, das bei Publikum bereits Resonanz erzeugt hat („poetisch“, „befreiend“, „zeitkritisch“), konsequent aufnehmen. Indem sie diese Begriffe bewusst in Texten, Posts und Gesprächen einsetzt, verstärkt sie den Wiedererkennungswert und schafft eine konsistente Sprache.

 © Karin Soika

So entsteht ein klares Außenbild: eine Künstlerin, die gesellschaftlich relevante Themen mit poetischer Tiefe verbindet – und die das Spannungsfeld von persönlicher Erinnerung und globalen Krisen sichtbar macht.

Paket 2: Textbausteine Außendarstellung

Website-Intro (ca. 100 Wörter)

Anna Keller arbeitet im Bereich Mixed Media und verbindet Malerei, Collage und digitale Elemente zu poetischen Bildwelten. Ihre Werke bewegen sich im Spannungsfeld von Natur und Stadt, von Erinnerung und Vergänglichkeit. In ihren Werken verknüpft sie abstrakte Formen mit fragmentarischen Realitätsbezügen, sodass Arbeiten entstehen, die persönlich berühren und auch gesellschaftliche Fragen aufgreifen. Ob intime Collagen oder großformatige Serien zum Klimawandel – Anna Keller nutzt ihre Kunst, um Resonanzräume zu schaffen: zwischen Innenwelt und Außenwelt, zwischen individuellen Erfahrungen und globalen Herausforderungen. Ihre Arbeiten laden ein, genauer hinzusehen – und Vertrautes neu zu entdecken.

Social Media Bio (max. 150 Zeichen)

Mixed Media | Natur & Stadt | Erinnerung & Vergänglichkeit – Kunst zwischen innerem Ausdruck & gesellschaftlicher Resonanz.

Ausstellungstext – Werkgruppe *Urban Nature* (ca. 120 Wörter)

Mit der Serie *Urban Nature* untersucht Anna Keller das fragile Gleichgewicht zwischen Stadt und Natur. Sie setzt auf kontrastreiche Bildwelten: Asphalt, Beton und Glas treffen auf wuchernde Pflanzen, organische Strukturen und spontane Farbexplosionen. So entstehen Werke, die den Blick für das Verdrängte schärfen und zugleich die Widerstandskraft der Natur feiern. *Urban Nature* ist keine rein dokumentarische Beobachtung, sondern ein künstlerisches Plädoyer: für das Staunen über die Kraft des Lebendigen und für die Frage, welchen Raum wir der Natur in unseren Städten noch zugestehen. Die Serie ist Einladung und Warnung zugleich – poetisch, kritisch und voller Energie.

© Karin Soika